№ 5980. Mittwoch, 23. März. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Abonnements-Einladung.

☞ Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben **vor Ablauf des Quartals** bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Thlr. 22½ Sgr. **Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr.** abgeholt werden:

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. **Gustav N. van Dühren**,
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. **Reinhold Schwarz**,
3. Damm No. 10 bei Hrn. **C. Meyer.**
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. **Gustav Böttcher**,
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. **Haase**,
Langgasse Nr. 83 bei Hrn. **Franz Feichtmayer**,

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

✻ **Berlin**, 21. März. Die BAC. bemerkt zu der Berathung des § 108 des Strafgesetzes, daß durch die schärfere Fassung dieses §, wonach nur wirklich vorbereitete Aufforderungen zum Ungehorsam gegen Gesetze bestraft werden sollen, sehr viel gewonnen ist, und daß unzählige Preßprozesse, die wir bis jetzt gehabt haben, dadurch vermieden werden können. Es sollten offenbar durch die Fassung des Gesetzes auch die ungerechtfertigten Anordnungen der Obrigkeit geschützt werden, während nur die gesetzlich begründeten Maßregeln dazu berechtigt sind. Man vergißt bei uns immer noch, daß die Achtung vor den Gesetzen nur dann stattfinden kann, wenn die Obrigkeit selbst mit gutem Beispiele vorangeht und nur dann den Schutz des Gesetzes für ihre Anordnungen verlangt, wenn dieselben wirklich in ihren Befugnissen begründet sind. Die Fassung der Vorlage war offenbar nichts weiter als die Aufrechterhaltung des Polizeistaates; denn gerade in der Forderung des unbedingten Gehorsams gegen jede Anordnung der Obrigkeit ist der Polizeistaat begründet, während es doch ganz klar ist, daß ein Beamter, welcher ungesetzliche Anordnungen trifft, offenbar gar nicht in der Stellung eines Beamten ist, indem er das Gegentheil seiner Pflicht thut und dem Volke mit dem schlechten Beispiele der Mißachtung der Gesetze vorangeht. Von der rechten Seite des Reichstages wurde vielfach klagend hervorgehoben, daß in unserem Volke die Achtung vor der Polizei eine außerordentlich geringe wäre, daß in den großen Städten namentlich die Neigung, sich den Anordnungen der Polizei zu widersetzen eine sehr große sei. Uns will diese Thatsache, die wir durchaus nicht ganz in Abrede stellen wollen, gerade als der Beweis erscheinen, daß die bisherige Handhabung der Befugnisse der Obrigkeit eine vollkommen zweckwidrige war; denn nur dann kann der Bürger vor ihren Anordnungen Achtung haben und wird bereit sein, sie in ihren Funktionen zu unterstützen, wenn er weiß, daß die Beamten Nichts mehr scheuen als die Verletzung der Gesetze. Uns will es ganz unbegreiflich erscheinen, wie die Bundesregierungen mit solcher Hartnäckigkeit auf die Bestimmung der Vorlage bestehen konnte und was die rechte Seite davon hatte, vier namentliche Abstimmungen über den § 108 herbeizuführen. Indeß die liberale Majorität des Reistages ließ sich dadurch nicht irre machen; sie hielt fest daran, daß die Obrigkeit nur in den Fällen geschützt sein dürfe, daß sie bei ihren Anordnungen innerhalb ihrer Zuständigkeit verbleibe. Merkwürdig war es, daß viele Mitglieder der Rechten ganz ernsthaft behaupteten, „durch diese Bestimmung löse man den Staat auf," während doch in England seit ein paar hundert Jahren dieselbe Gesetzgebung besteht und das englische Staatswesen trotzdem noch nicht zu Grunde gegangen ist. Ja, noch mehr, bis zum Erlaß des gegenwärtigen Strafgesetzbuches, also bis zum Jahre 1050, hat nicht einmal der preußische Staat eine Bestimmung, wie sie die Vorlage enthielt, gekannt. Erst im Jahre 1849 wurde durch eine oktroyirte Verordnung eine ähnliche Bestimmung erlassen wie diejenige, welche schließlich der Reichstag angenommen hat, und zwar wurde dieselbe aus dem Entwurfe des Strafgesetzbuchs entlehnt, welcher den Ausschüssen des vereinigten Landtags vorgelegt worden war. Damals glaubte man also — und die Zeiten waren doch politisch bewegtere als heute — mit einer Bestimmung auskommen zu können, welche jetzt die Auflösung des Staates zur Folge haben soll.

— Das Bundespräsidium hat dem Bundesrathe eine Vorlage gemacht wegen allgemeiner Einführung der vierten Wagenklasse auf den Eisenbahnen im Gebiete des Nordd. Bundes.

— In der Nordd. Allg. Ztg. wird hervorgehoben, daß sich gewisse russische Blätter, wie „Golos", „Westj" und die „Petersburger Börsen Ztg." bemühen, eine preußenfeindliche Stimmung zu wecken. Das letztgenannte Blatt behauptet, daß es sich bei den jetzt schwebenden lebhaften Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich nicht nur um Montenegro, sondern auch um Deutschland handle, und daß die Pariser Reise des Erzherzogs Albrecht damit in Verbindung stehe. Durch die Beantwortung der Interpellation, welche in der französischen Kammer an den Grafen Daru gerichtet werden soll, wird dieser wohl den russischen Fabeleien ein Ziel setzen. —

— Die treffliche Rede, welche der Abg. Lasker im Reichstage am 28. Februar über die Todesstrafe hielt, ist hier in einem besondern Abdruck im Verlage von W. Peiser erschienen, und somit Jedermann Gelegenheit gegeben, die überzeugenden Gründe, welche Lasker für die Aufhebung der Todesstrafe ausgesprochen hat, vollständig kennen zu lernen und zu prüfen. Die kleine Schrift wird viel gekauft.

Oesterreich. Pesth, 19. März. Unterhaus. Die Finanz-Commission beantragt die Erhöhung der Civilliste um 400,000 Gulden auf zehn Jahre. Die äußerste Linke ist dagegen, die gemäßigte Linke für die Erhöhung. Finanzminister Lonyay empfiehlt den Commissions-Antrag. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde der Commissions-Antrag vom ganzen Hause mit Ausnahme der äußersten Linken angenommen. — Aus Prag schreibt man der „N. fr. Pr." Es scheint, daß der jungczechische Clerus sich bereits um einen Schritt weiter wagt als seine Herren und Meister. Vorgestern hat in der hiesigen St. Gallikirche ein junger czechischer Priester die päpstliche Unfehlbarkeit zum Stoffe seiner Fastenpredigt erwählt und mit feurigen Worten gegen jenes Dogma, mit welchem der Heilige Vater „die aufgeklärte Welt des 19. Jahrhunderts beglücken" will, gesprochen.

England. * London, 19. März. Die Bill wegen Ausnahmezustände in Irland ist trotz aller Freiheitsbeschränkung, die sie enthält, sehr weit von dem entfernt, was man auf dem Continent unter Belagerungszustand versteht. Mit folgender Bestimmung würde z. B. die deutsche Presse als legalem Zustand sehr zufrieden sein: Hinsichtlich aufrührerischer Zeitungen erhält der Lord Statthalter Vollmacht mit besonderer Verfügung Pressen und Druckereien mit Beschlag zu belegen und alle Exemplare wegzunehmen. Den Eigenthümern steht es offen, klagbar zu werden und wenn die Geschworenen entscheiden, daß die Confiscation ungerechtfertigt war, so verfällt die Krone in die Kosten und Schadloshaltung. — Die Naturalisationsbill ist vom Oberhause in dritter Lesung angenommen und so perfect geworden Bei der zweiten Lesung hatte die Regierung bereits die Klausel zurückgezogen, nach welcher dem Minister des Innern unter Umständen die Entziehung der Naturalisation eines Ausländers zustehen sollte. — Die Unterrichtsbill ist gestern unverändert in zweiter Lesung angenommen. Die Frage der Confession, über welche die Bill in jedem Schulbezirk den Schulvorstand entscheiden lassen will, sollte nach dem Dixon'schen Antrage selbst im Sinne der Confessionslosigkeit entschieden werden. Gladstone erklärte sich zu einem Vermittlungsamendement für die Comiteeberathung bereit. Als seine eigene Ansicht fügte er hinzu, daß sich die Trennung der allgemeinen Unterrichtsfächer vom Religionsunterrichte im Stundenplane empfehlen dürfte, so zwar, daß für die Anglikaner der Religionsunterricht in die erste Stunde falle und daß es den übrigen Confessionen auch gestattet werde, im Schulgebäude ihren Schülern Religionsunterricht ertheilen zu lassen. — Aus Irland werden neuerdings mehrere neue Gewaltthätigkeiten gemeldet; kaum daß die Lage der Dinge in den Baumwollbezirken sich zu bessern beginnt, so droht in Bolton schon eine umfangreiche Arbeitseinstellung die Besserung des Geschäfts im Keime zu ersticken. Die dortigen Arbeitgeber haben nämlich eine Forderung der Arbeiter um eine Erhöhung der Lohnsätze von 5 pCt. geradezu abgeschlagen, weil ihr Geschäftsgewinn vorerst noch Null sei. Man besorgt, daß diese Entscheidung zu einer Arbeitseinstellung führen wird, an der nicht minder als 40,000 Personen Theil nehmen. Vorerst bleibt indessen abzuwarten, welchen Beschluß die Ortsvereine der Arbeiter angesichts dieser Entscheidung fassen werden. — Schon vor längerer Zeit wurde die Mittheilung gemacht, daß eine Dampferlinie errichtet worden sei, um lebendiges Vieh aus der argentinischen Republik nach England einzuführen. Vor wenigen Monaten ist der Schraubendampfer Ariadne nach Buenos-Ayres abgegangen, und nachdem er dort seine Passagiere gelandet hatte, trat er mit einer Fracht von 144 Stieren, 300 Schafen, 6 Kühen, 5 Kälbern und 7 Pferden den Rückweg an. Trotz des ausnahmsweise schlechtens Wetters, welches den Dampfer unterwegs befiel und ihn zwang, in Fernambuco und St. Vincent sieben Tage Halt zu machen, um frische Kohlenvorräthe einzunehmen, ist das Vieh laut Telegramm in ausgezeichnetem Zustande in Falmouth angelangt.

Rußland und Polen. In Polen steht jetzt eine wichtige Reform bevor: die altherkömmlichen Woytämter sollen in Friedensgerichte umgewandelt werden, nachdem die Hälfte aller Woyts wegen Pflichtverletzung bereits cassirt ist und noch 78 Untersuchungen gegen dieselben in der Schwebe sind. Wenn nur die russischen Friedensrichter besser sind! Außerdem werden jetzt in allen kleinen Städten russische Militärs als kaiserliche Polizeibeamte eingesetzt, für deren Unterhaltung die Commune zu sorgen hat. Die in Dörfer umgewandelten kleinen Städte können sich zu ihrer Degradirung Glück wünschen. — Es ist ein Ukas publicirt worden, wodurch den Redaktionen öffentlicher Blätter untersagt wird, über politische Verbrechen vor dem Schlußerkenntniß irgendwelche Mittheilungen zu machen. Die Untersuchung der Nihilisten-Conspiration scheint einen kläglichen Verlauf zu nehmen und wird wohl bald ganz aufgegeben werden. — Aus Petersburg v. 17. d. schreibt man der „Ostd. Ztg.": Die ersten Vorboten der Cholera fangen an sich zu melden; in der letzten Zeit sind mehrere Fälle von Cholerine mit raschem tödtlichem Verlaufe vorgekommen. Nichts desto weniger hoffen die Behörden noch, daß es nicht zu einem großen Ausbruch kommen werde, da dieselbe im Innern fast überall erloschen ist. In Moskau befanden sich am 12. März nur noch 12 Kranke in Behandlung, nachdem an dem vorhergehenden Tage 3 Personen erkrankt, 3 genesen und 2 gestorben waren.

Italien. Rom, 16. März. Der Protest gegen die neue Geschäftsordnung ist bis jetzt noch keiner Antwort gewürdigt worden. Das Consistorium, welches am 21. März stattfinden sollte, ist verschoben worden und wird erst nach Ostern stattfinden. — Die Correspondance de Rome widerspricht der von einigen Blättern mitgetheilten Nachricht von einer umfassenden Amnestie, die der Papst den politischen Gefangenen und Exilirten gewähren würde. Die Thatsache beschränkt sich auf einige wenige Strafermäßigungen oder Straferlasse und die einigen Personen ertheilte Erlaubniß zur Rückkehr. — Der Kassirer des Monte di Pieta, des großen Leihhauses, ist mit einem Defizit von ungefähr ½ Mill. Lire durchgegangen. Wie es heißt, hat er diese dem Staate gehörigen Gelder zu Privatspekulationen benutzt und namentlich einen großen Theil derselben in den neapolitanischen Wucherbanken deponirt; der Sturz derselben hat ihn dann zur Flucht genöthigt. — Seit vorgestern herrscht hier eine furchtbare Tramontana, die nahen Berge sind mit tiefem Schnee bedeckt, und man sucht die schon abgelegten Winterkleider wieder hervor.

Danzig, den 23 März.

* Die Direktion der K. Ostbahn hat den Güter-Expeditionen ein Regulativ wegen Versendung von Arsenikalien und anderen Giftstoffen auf den Eisenbahnen zugefertigt; die Nichtbefolgung dieser Verordnungen, betr. die Art der Verpackung und äußeren Bezeichnung. wird mit einer Geldbuße bis zu 50 Thlr. oder Gefängniß bis zu 6 Wochen bestraft. — Ferner hat die K. Direction eine Verfügung erlassen, daß die die Behandlung der Petroleumsendungen betreffenden Vorschriften auch auf die Annahme und Abfertigung sonstiger feuergefährlicher Artikel, als: Spiritus, Kienöl, Terpentinöl, Naphta, Photogene, Ligroine ꝛc. Anwendung zu finden haben, sofern dieselben in Wagenladungs-Quantitäten zur Aufgabe gelangen. — Da nach dem Gutachten der K. technischen Deputation für Gewerbe reine Pikrinsäure ein ungefährlicher Körper ist, so darf dieser Artikel ohne Beschränkung zum Eisenbahntransport zugelassen werden, wenn der Absender durch Attest eines zuverlässigen Chemikers den Beweis der Reinheit resp. Ungefährlichkeit der Pikrinsäure führt.

— Die „Zeidl. Corresp." schreibt: Nach den uns zugehenden Mittheilungen hat man Seitens des Bundeskanzler-Amts das Augenmerk in Betreff der Eisenbahnen hauptsächlich darauf

---

Der Altarraum der Marienkirche zu Danzig.

Nachdem die vielbesprochene Angelegenheit der Restauration des Hauptaltars der Marienkirche nun bald einen hoffentlich allseitig befriedigenden Abschluß gefunden haben wird, indem die architektonische Bekrönung des alten Altarschreins, welchen Bildhauer J. Wendler auf Kosten der Klose'schen Erben angefertigt hat, binnen wenigen Wochen aufgestellt werden soll, erscheint es Pflicht auch für eine dem hohen Werth der Kirche und dem mit großen Kosten prachtvoll wiederhergestellten Hauptaltar entsprechende Umschließung des Altarraums zu sorgen. Eine solche ist des grade in der Nähe des Altars herrschenden Luftzuges wegen nothwendig, genügt in ihrer jetzigen aus dem Jahre 1805 stammenden Einrichtung aus einfachen grau gestrichenen Brettern aber kaum den allerbescheidensten Ansprüchen, und steht mit ihrer Dürftigkeit in grellem Gegensatz zu der übrigen reichen und kunstvollen Ausstattung der Kirche.

Wie ein im Kirchen-Archiv befindlicher, freilich sehr kindlicher Entwurf des Stadtbaurath Held vom Jahre 1832 beweist, dachte man schon früher daran, die in der Kirche zersteuten Reste der alten Chorstühle zu restauriren und um den Altar aufzustellen, was bisher jedoch unterblieben ist.

Durch die überraschend schnelle Vollendung des Altars dazu ermuthigt, hofft der jetzige, sehr thätige Kirchen-Vorstand auch die Mittel für die entsprechende Herstellung des Altarraums erlangen zu können. Derselbe wandte sich mit vollstem Recht wieder an den Bildhauer Wendler und beauftragte denselben, nachdem unter Zuziehung von Sachverständigen an Ort und Stelle wiederholt Besprechungen stattgefunden hatten, mit Ausarbeitung eines Projektes nebst Kostenanschlag. Beide liegen nun vor und sind vom Kirchenvorstand genehmigt worden.

Man beabsichtigt den zwischen den sechs dem Hauptaltar zunächst stehenden Pfeilern und der Ostwand der Kirche befindlichen Raum des Mittelschiffes durch Gestühl von den Seitenschiffen abzuschließen. Diese Stühle, 42 an der Zahl, sollen theils in einer, theils in zwei Reihen hinter einander in Anordnung und Form den Chorstühlen der Klosterkirche (z. B. St. Trinitatis in Danzig) nachgebildet werden, müssen in ihren Formen natürlich mit denen des Hauptaltars in Harmonie stehen. Man ist zu dieser Anordnung um so mehr berechtigt, als dergleichen Chorstühle auch früher vorhanden waren.

Der von Wendler aufgestellte Entwurf zu diesem Gestühl dürfte in jeder Beziehung zu billigen[1]) sein. Die vorderen Stühle sind einfach, aber sehr würdig, die hintern aber, deren Rückwand 16 Fuß hoch ist und den Zweck hat, die in der Nähe des Altars sitzenden Personen vor Zugwind zu schützen, haben tabernakelartige Bekrönungen, welche mit den Brustbildern der vorzüglichsten evangelischen Kirchenlehrer von Luther bis auf Schleiermacher, darunter besonders auch die Reformationsprediger Danzigs, geschmückt werden sollen.

In der Composition und den Detailformen schließt Wendler sich enger an die schönsten und berühmtesten Chorstühle des Mittelalters an, diejenigen nämlich, des Münsters zu Ulm,[2]) welche in den Jahren 1469—74 von Georg Sürlin in Ulm gefertigt worden sind. Doch ist Wendler's Entwurf, dem vorliegenden Zweck entsprechend, minder reich. In den Einzelnheiten, welche in dem flüchtig gezeichneten Entwurf nicht zu erkennen sind, wird der Künstler sich gewiß ebenfalls strenge an seine Muster halten, wird für die Ausführung ohne Zweifel Gypsabgüsse aus Ulm sich kommen lassen, wie er zu gleichem Zweck früher auch Abgüsse von dem Altarschrein der Marienkirche genommen hat.

Die Kosten dieser großen Arbeit, im Betrage von 3600 Thlr. — jeder Chorstuhl mit hoher Lehne kostet nach dem von Wendler aufgestellten, sehr mäßigen Anschlag im Durchschnitt 100 Thlr., jeder Stuhl mit niedriger Lehne etwa 30 Thlr., Alles natürlich solide in Eichenholz gearbeitet — hofft der Kirchen-Vorstand durch freiwillige Beiträge beschaffen zu können. Man will also hier (wie auch beim Weiterbau des Cölner Doms und der Restauration der Marienburg mit vielem Glück durchgeführt) die ächt mittelalterliche Weise des Zusammenbringens der Mittel wählen, indem man Donatoren (Geschenkgeber) für jeden einzelnen Stuhl sucht, dessen Wappen, Hausmarke oder Namensschild dann natürlich an dem betreffenden Stuhl angebracht wird. Und in der That sind die Beiträge für 13 Stühle schon gezeichnet. Man erwartet von der Pietät und dem Kunstsinn der Danziger, denen Klose mit so gutem Beispiel vorangegangen ist, daß die Zeichnung der noch fehlenden 2500 Thlr. möglichst bald erfolgen wird.

R. Bergau.

[1]) Die Versetzung des Sacrament-Häuschens, welches (1806 mit grauer Oelfarbe überstrichen) hoffentlich in seiner alten Vergolduug wieder hergestellt werden wird, von seiner allein richtigen und historischen Stelle an die Kampensche Capelle, woselbst es keine Bedeutung mehr hat, dürfte jedoch nicht zu rechtfertigen sein, da diese Versetzung keineswegs eine Nothwendigkeit ist. Es würde vielmehr zu erhöhtem Schmucke des Altarraumes beitragen.

[2]) Siehe die meisterhaften Abbildungen derselben in dem Werk des Oberbaurath J. v. Egle über „Die ehemalige freie Reichsstadt Ulm." (Stuttgart. 1867.)

gerichtet, die Transportkosten für Massentransporte und künstliche Dungstoffe möglichst herabzusetzen.

* [Gerichtsverhandlung am 21. März.] 1) Die unverehel. Louise Musall, welche zur Verhaftung aufgegeben war, wurde in einer Nacht im Dezember pr. von der Straße aufgegriffen. Der Arretirung durch den Wachtmann Löwner widersetzte sie sich und mißhandelte letzteren durch einen Faustschlag ins Gesicht. Der in ihrer Nähe befindliche Arbeiter Stolzmann versuchte es, die Musall aus der Gewalt des L. zu befreien und wurde gleichfalls arretirt. Der Gerichtshof bestrafte einen Jeden mit 4 Wochen Gefängniß. — 2) Die unverehel. Marie Karlinski hat geständlich, während sie bei dem Hauptmann L. hierselbst diente, eine Menge Kleidungs- 2c. Gegenstände gestohlen und erhielt dafür 3 Monate Gefängniß und Ehrverlust. — 3) Die unverehel. Auguste Stolle, welche dem Schuhmachermeister Küß hierselbst ein Paar Schuhe aus dessen Laden gestohlen hat, erhielt im wiederholten Rückfalle des Diebstahls 9 Monate Gefängniß und Nebenstrafen. 4) Der Arbeiter Jacob Lettau aus Neuschottland erschien eines Tages in dem Gasthause des Gastwirth Hübner in Langefuhr. Als ihm die Verabreichung von Branntwein verweigert wurde, da er betrunken war, schleuderte er aus Aerger zwei im Laden stehende Flaschen gegen die Thüre, wodurch dieselben zertrümmert wurden. Er wurde dafür zu 1 Thlr. Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — 5) Die verehel. Fuhrmann Antoniette Belzer geb. Hinz aus Ohra hat dem Commis Kraft einen Ueberzieher gestohlen und denselben für 4 Thlr. versetzt. Sie ist rückfällig und erhielt 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust. — 6) Der Inspector Timmreck aus Kl. Katz wurde wegen wörtlicher Beleidigung des Wachtmanns Hoffmann zu 10 Thlr. Geldbuße event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. 7) Die Knaben Oskar Scheifler und Ferd. Falk von hier haben von der Marinewerft eine größere Quantität Spähne gestohlen und erhielten dafür je 1 Tag Gefängniß. — 8) Der Bäckergeselle Albert Heinrich Schnarke hat geständlich seinem Meister Hellwig in Langfuhr 9 Brode à 2 Sgr. gestohlen und dieselben an den Knecht Joh. Haß verkauft, welcher den unredlichen Erwerb der Brode kannte. Auch letzterer ist dessen geständig. S. erhielt 14 Tage, H 1 Woche Gefängniß. 9) Der Schuhmachergeselle Joh. Wiepczkowski in Neufahrwasser hat 1 Paar Schuhsohlen, welche ihm zum Aufnähen geliefert waren, gestohlen. Er erhielt 1 Tag Gefängniß.

Zuschrift an die Redaction.

Marienburg-Deutsch Eylauer Eisenbahnlinie.

Die Eröffnung der Thorn-Insterburger Bahnlinie rückt immer näher heran und mit der Eröffnung dieser Bahn der Augenblick, von dem ab unserer Vaterstadt wieder ein bedeutender Theil seines Handels und Verkehrs zu Gunsten Königsbergs, Stettins und Berlins entzogen werden wird. Viele und darunter gewichtige Stimmen haben erklärt, und ein Blick auf die Karte bestätigt es, daß Danzig durch die Eröffnung jener Linie ganz erhebliche Einbuße erleiden muß, daß es das werden wird, was es früher gewesen — eine kleine Provinzialstadt — wenn nicht noch in der zwölften Stunde seine Kaufmannschaft, seine Vertreter sich zu energischem Handeln emporraffen.

Die Herren Kaufleute, welche bisher sich für die Bahnlinie Marienburg, Mlawa, Warschau im ungünstigeren Falle für die Zweigbahn Marienburg-Deutsch-Eylau interessirten, also für die Linie, welche die für Danzig schädlichen Wirkungen der Thorn-Insterburger Bahn in segensreiche für uns umwandeln könnte, haben leider nicht verstanden auch Andere hierfür zu interessiren; statt wie üblich eine so öffentliche Sache überall und immer wieder öffentlich bei uns, wie in den mitinteressirten Kreisen Stuhm, Marienburg, Christburg, Rosenberg, Riesenburg, Lautenburg, Löbau, Soldau, Gilgenburg u. s. w. zu discutiren, das Verständniß für die Nothwendigkeit und die Rentabilität dieser Bahnlinie zu wecken, haben diese Herren ihre Schritte in tiefes Dunkel gehüllt. Ob dieses der richtige Weg zum Ziele ist, wird sehr bezweifelt.

Müssen sich diese Herren nun selbst sagen, daß auf dem von ihnen eingeschlagenen Wege, daß durch sie allein diese Bahn nicht in's Leben gerufen werden kann, so wäre es doch richtig, hiermit an die Oeffentlichkeit zu treten, um Hilfskräfte zu sammeln, die mit Rath und That diese gute Sache fördern helfen würden. Mögen doch diese Herren bedenken, daß das, was ihnen, was einer kleinen Klasse Handeltreibender nicht möglich ist auszuführen, sehr leicht durch den guten Willen sämmtlicher Bewohner der interessirten Kreise ausgeführt werden kann. Alle Kreise längs der Thorn-Insterburger Bahn von Thorn ab, bis nach Rastenburg hinauf haben ein Interesse an der allerdings kleinen Strecke von Marienburg bis Deutsch-Eylau und werden gewiß direct oder indirect diese Linie herzustellen bestrebt sein.

Von anderer Seite, z. B. vom Staate, auf Hilfe rechnen, würde thöricht sein, denn Ost- und Westpreußen scheinen in der That der Regierung wenig am Herzen zu liegen. Ost- und Westpreußen haben nach wie vor zu Gunsten Schlesiens, Westphalens und Rheinpreußens ihren Bedarf an Eisen und Ackergeräthen durch die Schutzzölle erheblich höher bezahlen, andererseits ihre Producte wie z. B. Spiritus erheblich besteuern lassen müssen, aber zum Ausbau des uns nöthigen Eisenbahnnetzes hat die Regierung bis jetzt noch kein Geld gehabt. Die sichtbaren Folgen hiervon sind die, daß Ost- und Westpreußen bedeutend in der Entwickelung ihres Wohlstandes hinter den anderen preußischen Provinzen zurückgeblieben sind. Von dem Staate also, der bisher so wenig für uns thun konnte, Hilfe erwarten, erwarten, er würde entweder die Zweigbahn Marienburg-Dt. Eylau oder gar Marienburg-Warschau bauen, hieße in der That mehr als vertrauensselig sein. Macht der Staat bei dieser Gelegenheit nur nicht unerfüllbare Forderungen, z. B. wie es verlautet: Erbauung von Festungswerken bei Marienburg für Rechnung der Actionäre dieser Bahn, läßt er uns nur ungeschoren, so wollen wir von ihm Hilfe nicht erbetteln.

Allerdings würde die Herstellung der Bahn Marienburg-Mlawa-Warschau 10 bis 12 Millionen erfordern, welche die Kreise im Verein mit uns Danzigern wohl nicht aufbringen können, indessen thut den Kreisen sowohl als Danzig vorläufig nicht anderes Noth, als die Verbindung der Ostbahn von Marienburg mit der Thorn-Insterburger Bahn, also die Linie Marienburg-Dtsch. Eylau, welche, wenn das Bauamt ehrlich zu Werke geht, wohl mit 2 Millionen excl. Wagen und Lokomotiven hergestellt werden kann; zur Uebernahme des Betriebes hat sich der Staat bereit erklärt. Diese Bahnlinie, welche durchaus nicht mit der ostpreußischen Südbahn oder mit einer andern unrentablen, theuer gebauten Bahn verglichen werden kann, wird gut rentiren, da 1) sie den größten Theil der Produkte der anliegenden Kreise von Thorn bis Rastenburg, also die Produkte von circa 30 × 4 Qu.-Meilen rechts des Schienenstranges und circa 30 × 8 Qu.-Meilen links desselben nach der polnischen Grenze zu, zusammen also von 360 Qu.-Meilen herschaffen würde; 2) die Produkte der ganzen Kreise von circa 100 Qu.-Meilen der oberländischen Seen und Canäle aufnehmen würde; 3) die Ein- und Ausfuhr nach und von Danzig, von und nach Warschau über Dtsch. Eylau-Thorn aufnehmen und vermitteln würde; 4) endlich würde der größte Theil süd- und mitteldeutscher Güter über Leipzig-Guben-Posen-Thorn-Dtsch. Eylau nach Danzig gelangen.

Es kann in der That die Rentabilität dieser Linie nicht gut angezweifelt werden, da die Thorn-Insterburger Bahn zu Gunsten Dtsch. Eylau-Marienburg-Danzigs ihre Arme bis ins Innere Deutschlands und ebenso die südostpreußische Bahn, nach dem in Angriff genommenen Bau Lyck-Byalistock bis ins Innere Polens hineinerstreckt; erfahrungsgemäß aber grade die letzten Strecken vor den größern Städten, wie hier z. B. Danzig, die allerrentabelsten sind, da alles das, was die Arme der Bahnen von rechts und links aufnehmen, über diese kleine Strecke geführt wird.

Unser Hafen aber Sommer und Winter offen, im engsten Anschluß an die Ostbahn bei Neufahrwasser, allwo Güter direkt aus den Schiffen in die Waggons oder direkt aus den Waggons in die Schiffe geladen werden können, unser Hafen, der beste preußische Ostseehafen, würde dann wieder zu der Blüthe gelangen, die er gehabt als Danzig noch unter dem Schutze der polnischen Könige stand; das ganze polnische, galizische und ungarische Hinterland, welches geographisch auf Danzig angewiesen, würde, dann wieder in lebhaften Verkehr mit uns treten, würde bei uns einkaufen und verkaufen. Von dem Baue dieser Bahn hängt Danzigs Wohl und Wehe ab, dieser Bahnbau ist so recht eine Communal-Angelegenheit, wie je eine existirte und nur zu wünschen, daß die Communal-Vertreter hierfür ihr Gewicht in die Waageschaale werfen würden.

Würde die Commune Danzig zu der Rentabilität der Zweigbahn ihr Vertrauen dadurch beweisen, daß sie 1 Million Stammactien übernehme, so würden uns gewiß Zeichnungen auf die noch erforderlichen 1—2 Millionen Prioritäten zugehen. Sollte wirklich zu den Zinsen dieser einen Million in den ersten Jahren ein Zuschuß erforderlich sein, so wäre er immerhin nur winzig zu nennen, gegen die colossalen Vortheile, die uns aus dieser Bahn erwüchsen, und würden von den Bürgern gerne getragen werden; abgesehen davon, daß diese Bahn nach einigen Jahren schon voraussichtlich erhebliche Ueberschüsse gewähren würde, die sich, wenn aber einmal von Dt.-Eylau nach Mlawa-Warschau gebaut werden sollte, noch mehr, ja unglaublich steigern würden. Noch einmal ergeht daher an diejenigen Herren, die hierin gearbeitet haben, die Mahnung, die Bitte, nicht zu säumen, sondern rüstig an die Offentlichkeit zu treten, sie werden von so vielen Seiten Unterstützung finden, daß sie hiervon überrascht sein werden. Namentlich aber mögen sie die Kraft der Provinz, der interessirten Kreise nicht unterschätzen; jeder Bauer, jeder Besitzer weiß, daß wenn er für Alles, was er producirt, bequeme Absatzwege hat, wenn das, was er braucht, er in jedem Augenblick bequem beziehen kann, sein Grundstück, seine Besitzung mehr als um das Doppelte im Werthe steigt und werden sich die Interessenten gewiß beeilen, dieses Werk zu Stande bringen zu helfen. Würden aber die Kaufleute aller dabei interessirten Städte, außer ihren directen Actien-Zeichnungen noch unter Auseinandersetzung der voraussichtlichen Rentabilität dieser Bahn nebst lithographirter Karte, um es anschaulicher zu machen, Circulaire an alle ihre auswärtigen Geschäftsfreunde senden, worin letztere ersucht würden, das gute nöthige Werk durch Zeichnung von einer oder mehreren Actien zu unterstützen, so bin ich fest überzeugt, daß die erforderliche Bausumme, nicht nur einfach, sondern doppelt gezeichnet werden würde. Daher nochmals Muth! Muth! und rüstig an die Oeffentlichkeit damit.

R. M.

Vermischtes.

Berlin. Die „Gerichtslaube" wird, wie die „Kreuz-Z." hört, nunmehr in Kurzem beseitigt werden. In communalen Kreisen wird wenigstens versichert, daß durch die Intervention des Ministers des Innern eine Entscheidung nach den Wünschen der Communalbehörden gesichert sei.

— In nächster Zukunft wird, wie die „Post" erfährt, die Entscheidung des Königs über die Angelegenheit der Diakonissen-Anstalt Bethanien erfolgen. Schon jetzt ist eine vorläufige Anordnung in Bezug auf die in unzureichendem Zustande befindliche Wasserleitung getroffen worden; die Entscheidung des Königs wird aber nicht blos die äußeren Verhältnisse berühren, sondern auch auf die Gesammtleitung des Instituts Bezug haben.

— In Heidelberg starb am 18. d. im Alter von 78 Jahren der bekannte Nationalökonom Prof. K. H. Rau.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Altona, 17. März: Coelestine, Zaborowsky; — von Cardiff, 18. März: Cambridshire (SD.), Everdt; — von Dundee, 18. März: Mary Stuart, Fotheringham; — von Hartlepool, 15 März: Georg und Emily, Sample; — von Leith, 17. März: Citadel (SD.), Beach; — von Portmadoc, 16. März: Sabrina, Pritchard.

Meteorologische Depesche vom 22. März.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	336,9	— 4,2	S	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	330,5	— 2,4	S	stark	bedeckt.
6	Danzig	330,5	— 1,5	S	stark	bedeckt, Schnee.
7	Cöslin	335,4	— 0,4	SW	schwach	bedeckt.
6	Stettin	336,3	+ 0,2	W	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	333,1	+ 0,4	W	mäßig	bezogen.
6	Berlin	335,3	+ 1,0	SW	schwach	ganz trübe.
6	Köln	335,1	+ 3,8	NW	schwach	bezogen.
6	Trier	331,0	+ 4,3	S	trübe	neblig, Regen.
7	Flensburg	334,5	+ 1,2	SW	lebhaft	Nebel.
8	Paris	338,7	+ 4,7	WSW	s. schwach	bedeckt.
7	Haparanda	334,9	—11,0	SW	schwach	heiter.
7	Helsingfors	336,4	— 3,1	SSO	schwach	Schn., Nachts Schn.
7	Petersburg	338,1	— 7,2	S	schwach	bewölkt.
7	Moskau	341,4	— 8,6	S	schwach	bedeckt.
6	Stockholm	334,2	— 0,3	O	schwach	bedeckt, Schnee.
8	Helder	335,3	+ 4,1	SW	stark	—
8	Havre	336,0	+ 4,8	WSW	stark	bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Adolph Masse** gehörige, in Höchstrieß belegene, im Hypothekenbuche unter No. 4 verzeichnete Grundstück, soll

am 23. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 28. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks $1\frac{50}{100}$ Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, $4\frac{92}{100}$ Thlr., der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 130 Thlr.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 15. Februar 1870. (4092)

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 19. October 1869.

Das der Frau **Hedwig Masse**, geborenen Masse, gehörige Grundstück Tischlergasse 77 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 8269 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Mai 1870,
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 17, subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

der Brauer Gottfried Trewke und
die Otto Friedrich Trewke'schen Eheleute

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8611)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Weinhändlers **Adolph Natzky** ist der bisherige einstweilige Verwalter, Justizrath Walter, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Danzig, den 4. März 1870. (5516)

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. März cr. ist am 8. ejd. in das hiesige Genossenschafts-Register eingetragen:

sub No. 1 die Genossenschaft mit der Firma: „Darlehnsverein zu Mewe. Eingetragene Genossenschaft."

mit dem Sitze zu Mewe; gegründet ist selbige durch den Gesellschaftsvertrag (revidirtes Statut) vom 14. April 1869 mit der Abänderung vom 10. November desselben Jahres. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäfts Behufs gegenseitiger Beschaffung der im Gewerbe und der Wirthschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit und Erwerbung von Geschäftsantheilen für die Mitglieder des Vereins durch Vertheilung des Gewinnes.

Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind:

der Pfarrer **Theodor Franzki** zu Mewe als Vorsitzender,
der Kaufmann **Johann Franz Lemke** zu Mewe als Stellvertreter desselben,
der Kaufmann **Alphons Lemke** zu Mewe als Rendant und
der Fährpächter **Johann Klein** zu Unterschloß als Schriftführer.

Die Einladungen zu den General-Versammlungen, insofern sie nicht vom Vorstande ausgehen, werden vom Vorsitzenden des Aufsichtsrathes mit der Zeichnung erlassen:

„Der Aufsichtsrath des Mewer Darlehns-Vereins (Eingetragene Genossenschaft)."
N. N. Vorsitzender.

Alle anderen Bekanntmachungen in Vereinsangelegenheiten ergehen unter der Firma des Vereins und werden vom Vorsitzenden des Vorstandes und dem Rendanten unterzeichnet.

Veröffentlicht werden die Bekanntmachungen durch die **Danziger Zeitung**, den Przyjaciel Ludu und die Gazéta Toruńska.

Für die Genossenschaft zeichnen gemeinschaftlich der Vorsitzende und der Rendant des Vereins, in Verhinderungsfällen für den Ersteren dessen Stellvertreter und zwar in der Weise, daß sie zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschrift hinzufügen.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jeder Zeit bei dem unterzeichneten Gerichte im Bureau III. eingesehen werden.

Marienwerder, den 8. März 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Edictalcitation.

Der Schuhmacher Johann Andreas Herdemertens von hier, welcher nach Angabe seiner Ehefrau, Therese geb. Woelm, dieselbe im Juli 1865 verlassen hat und dessen Aufenthalt seit dem Januar 1868 unbekannt ist, wird zur Beantwortung der von seiner gedachten Ehefrau wider ihn wegen böslicher Verlassung angestrengten Ehescheidungsklage hiermit öffentlich zum Termin

den 30. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Aßmann, Zimmer No. 14, unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben die in der Klage wider ihn angeführten Thatsachen für zugestanden erachtet werden.

Danzig, den 5. März 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5515)

Bekanntmachung

Die Lieferung von 80,000 Centner Old-Belton-Main- und 40,000 Centner Leverson-Wallsend-Kohlen für die Gas-Anstalt der Stadt Danzig wird hiermit ausgeboten.

Submissions- und Contracts-Bedingungen sind kostenfrei im I. Bureau unseres Rathhauses zu erhalten.

Die Lieferungs-Offerten müssen bis zum 13. April cr., Nachmittags 4 Uhr, eingereicht sein.

Das Curatorium der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Die mit einem Jahresgehalte von 1000 Rthl. dotirte Stelle eines Beigeordneten in unserem Collegium ist erledigt.

Der Beigeordnete hatte bisher die örtliche Polizei-Verwaltung und die Polizei-Anwaltschaft zu führen, er hat außerdem für die Folgezeit das Syndicat, sobald dasselbe erledigt ist, zu übernehmen und die Geschäfte desjenigen besoldeten Mitgliedes unseres Collegii, welches den Vorsitz im Armen-Directorium führt und als Kassen-Rath fungirt, nach Ablauf der Amtsperiode desselben mit dem ersten Bürgermeister zu theilen.

Bewerber, welche die Qualification zum Amte eines preußischen Richters besitzen, werden aufgefordert ihre Meldungen

bis zum 15. April d. Jahres,

bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Professor Fechner hierselbst einzureichen.

Bromberg, den 1. März 1870. (4597)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandgläubiger oder sonstige Inhaber auf die nachstehend bezeichneten Urkunden:

No. 1. **A. Masse,** pr. 9. August 1866.
Bernsteinhändler, Danzig, den 9. Mai 1866.
Danzig. Pr. Th. 400 Pr. Crt.

(Prima-Wechsel. Angenommen F. M. Giesebrecht.)

Am 9. August 1866 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thalern Vierhundert Pr. Court. Den Werth in mir selbst und stellen es in Rechnung laut Bericht.

5447. Herrn F. M. Giesebrecht A. Masse.
in Troyl b. Danzig. D. 2786.
Zahlbar bei J. M. Masse, Danzig.
Rückseite.
Fünf Silbergroschen Stempelmarke.
Kgl. Pr. Stempel-Distribution
in blanco A. Masse.
Neun durchstrichene Zeilen.

No. 2. **A. Masse,** pr. 10. August 1866.
Bernsteinhändler, Danzig, den 10. Mai 1866.
in Danzig. Pr. Th. 1100 Pr. Crt.

(Prima-Wechsel. Angenommen F. M. Giesebrecht.)

Am 10. August 1866 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thalern Eilfhundert Preuß. Court. Den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung laut Bericht.

5446. Herrn F. M. Giesebrecht A. Masse.
in Troyl bei Danzig. D. 2787.
Zahlbar bei J. M. Masse,
Danzig.
Rückseite.
15 Sgr. Stempel.
Kgl. Preuß. Stempel-Destribution.
A. Masse.
Acht durchstrichene Zeilen.

No. 3. pr. 12. August 1866.
Danzig, 12. Mai 1866.
Pr. Thl. 160 Preuß. Court.

(Angenommen F. M. Giesebrecht.)

Am 12. August 1866 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thalern Hundertsechszig pr. Courant. Den Werth in mir selbst und stellen es in Rechnung laut Bericht.

5445. Herrn F. M. Giesebrecht A. Masse.
in Troyl bei Danzig. D. 2788.
Zahlbar bei J. M. Masse, Danzig.
und auf der Rückseite
(5 Sgr. Stempel.)
A. Masse.

ferner durchstrichen:
Ordre der Danziger Privat-Actien-Bank. Werth erhalten.
pp. David Kleimann
M. Kleimann.
Inhalt empfangen.
Danzig, den 13. August 1866.
Danziger Privat-Actien-Bank.
Raschke. Brunau.

No. 4. pr. 17. August 1866.
Danzig, den 17. Mai 1866
Pr. Thlr. 1000 Pr. Crt.

(Angenommen F. M. Giesebrecht.)

Den 17. August 1866 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thalern Tausend Preuß. Cour. Den Werth erhalten und stellen es in Rechnung laut Bericht.
Peter Dirschauer.

5454. Herr F. M. Giesebrecht 167.
in Troyl bei Danzig. D. 2854.
Zahlbar in Danzig bei der
Danziger Privat-Actienbank.
(und auf der Rückseite)
15 Sgr. Stempelmarke cassirt.
Peter Dirschauer.
A. Masse.

ferner durchstrichen:
Ordre der Danziger Privat-Actien-Bank.
Werth erhalten.
pp. David Kleimann
Max Kleimann.
Inhalt empfangen.
Danzig, den 17. August 1866.
Danziger Privat-Actien-Bank.
Raschke. Brunau.

No. 5. pr. 13. August 1866.
Danzig, den 13. Mai 1866.
Pr. Thaler 500 Pr. Crt.

(Angenommen F. M. Giesebrecht.)

Am 13. August 1866 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thalern Fünfhundert Pr. Crt. Den Werth in mir selbst und stellen es in Rechnung laut Bericht.
Peter Dirschauer.

Herrn F. M. Giesebrecht
in Troyl bei Danzig. D. 2855.
Zahlbar in Danzig bei dem Herrn A Masse,
Burgstraße.
(und auf der Rückseite)
10 Sgr. Stempelmarke cassirt.
Peter Dirschauer.
A. Masse.

ferner durchstrichen:
Ordre der Danziger Privat-Actien-Bank.
Werth erhalten.
pp. David Kleimann
Max Kleimann.
Inhalt empfangen
Danzig, den 13. August 1866.
Danziger Privat-Actien-Bank.
Raschke. Brunau.

No. 6. pr. 19. August 1866.
Danzig, den 19. Mai 1866.
Pr. Rt. 1000 Pr. Crt.

(Angenommen F. M. Giesebrecht.)

Drei Monat a dato zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thalern Tausend Preuß Courant. Den Werth in mir selbst und stellen es in Rechnung laut Bericht.
Peter Dirschauer.

5483. Herrn F. M. Giesebrecht. D. 2916.
Zahlbar in Danzig beim Kgl. Bank-Comtoir.
und auf der Rückseite:
15 Sgr. Stempelmarke cassirt.
Peter Dirschauer.

ferner durchstrichen:
Für mich an die Ordre der Danziger Privat-Actien-Bank. Werth erhalten.
Danzig, den 20. Mai 1866.
pp. David Kleimann
Max Kleimann.
Inhalt empfangen.
Danzig, den 19. August 1866.
Danziger Privat-Actien-Bank.
Raschke. Brunau.

No. 7. pr. 22. August 1866.
Danzig, den 22. Mai 1866.
Pr. Th. 400 Pr. Court.

(Angenommen F. M. Giesebrecht.)

Am 22. August 1866 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thalern Vierhundert Pr. Court. Den Werth erhalten und stellen es in Rechnung laut Bericht.
A. Masse.

Herrn F. M. Giesebrecht
in Troyl bei Danzig.
Zahlbar bei J. Masse, Danzig.
Rückseite.
kassirte 5 Sgr. Stempelmarke.
(L. S.) Die Stempel-Distribution.
A. Masse.
(unleserlich durchstrichene Zeilen und Worte).

No. 8. pr. 27. September 1866.
Danzig, den 27. Juni 1866.
Für Thaler 800 Pr. Crt.

((10 Sgr. Stempel) Angenommen F. M. Giesebrecht.)

Drei Monate a dato zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thalern Achthundert Preuß. Court., den Werth erhalten und stellen es auf Rechnung laut Bericht.
A. Masse.

5507. Herrn F. M. Giesebrecht D. 3520.
in Troyl bei Danzig.
Zahlbar in Danzig bei der Danziger Privat-Actien-Bank.
Rückseite.
in blanco A. Masse.
Neun durchstrichene Zeilen.

No. 9. pr. 2 October 1866.
Danzig, den 2. Juli 1866.
Für Thlr. Eintausend Pr. Court.

((10 Sgr. Stempel) Angenommen F. M. Giesebrecht.)

Drei Monate a dato zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thalern Tausend Preuß. Courant. Den Werth erhalten und stellen es auf Rechnung laut Bericht.
A. Masse.

5508. Herrn F. M. Giesebrecht D. 3521—24.
in Troyl bei Danzig.
Zahlbar in Danzig bei der Danziger Privat-Actien Bank.
(Rückseite)
in blanco A. Masse.
Neun durchstrichene Zeilen.

welche durch die Blancoindossamente von A. Masse und Peter Dirschauer an den Kaufmann David Kleimann girirt, von diesen gegen den Acceptanten Moritz Giesebrecht nach Verfall eingeklagt und sodann durch notarielle Cession vom 2. Januar 1867 an die Frau des Hofbesitzer Jacob Schulz, Anna Eleonore geb. Waldau zu Groß Walddorf abgetreten, nach dem Tode der in Erwerbsgemeinschaft lebenden Schulz'schen Eheleute aber in deren Nachlaß nicht vorgefunden worden sind, Ansprüche haben, werden aufgefordert, in dem

am 26. April 1870,

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Secretair Siewert angesetzten Termine ihre Ansprüche anzumelden und die Documente vorzulegen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen auf die Documente präcludirt werden.

Danzig, den 8. November 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Zahnschmerzen in einer Minute für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verkittet oder plombirt zu werden, durch mein seit 26 Jahren weltberühmtes Zahnmundwasser.

E. Hückstadt, Berlin, Prinzenstr. 37.

Zu haben à Flasche 5 Sgr. bei **W. F. Burau** in Danzig.

Da jetzt viele fasche Nachahmungen vorkommen, so bitte ich genau auf mein Siegel zu achten, womit jede Flasche versehen ist. (4554)

Galène-Einspritzung!

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten **und ganz veralteten.** Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Rthl.

Alleiniges Depot **Berlin.**

Franz Schwarzlose,

(4599) Leipzigerstraße 56.

Kölner Pferde- und Equipagen-Lotterie.

Ziehung 8. April.

Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der **Expedition dieser Zeitung** und **R. Bisetzky,** Breitesthor 134.

Einen Lehrling mit genügender Schulbildung suchen **Schilka & Co.,** Hundegasse 57.

Deutsche landwirthschaftliche Versicherungs-Gesellschaft

für

Vieh-, Hagel- und Frostschäden in Berlin,

in Verbindung mit der

Deutschen landwirthschaftlichen Credit-Bank.

Für obige Gesellschaft werden in den Städten und Ortschaften von Westpreußen, in denen sie noch nicht vertreten ist, tüchtige Agenten gesucht, bei hoher Provision. Offerten nimmt entgegen

Die General-Agentur in Danzig.

Otto Lindemann. (5470)

Den Herren

Rhedern und Schiffsbaumeistern

empfehlen wir als Vertreter von

John Gilbert and Nephew. Chain, Cable & Anchor Manufacturers, Cradley Heath Nr. Brierley Hill Staffordshire

sämmtliche zur Schiffsausrüstung nöthigen Artikel, wie

Anker, Ketten, Schiffspumpen, Gangspille, Nieten, Bolzen, Schrauben ꝛc.

Preislisten und Musterkarten liegen bei uns zur gefälligen Ansicht aus.

Petzke & Co.,

Danzig. Comtoir: Langgasse 74.

(5375)

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht- und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **W. F. Burau,** Langgasse 39. (3548)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. (2381)

Geschäfts-Verlegung.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Conditorei von der Jopengasse 31 nach **Jopengasse 27** verlegt habe. Das mir seit 3½ Jahren geschenkte Wohlwollen bitte ich auf mein neues Geschäft gütigst übertragen zu wollen, da ich bemüht sein werde, mir die Zufriedenheit meiner Gäste im vollen Maße zu erwerben. Hochachtungsvoll

C. Challier.

Auch halte ich den Eingang von der Beutlergasse geöffnet. (5484)

K. C. Rüst

in Bingum bei Leer in Ostfriesland



liefert **seit 20 Jahren** alle **holländische, ostfriesische** und **Oldenburgische Viehgattungen,** namentlich **tragende Kühe, Fersen, halbjährige Kälber** und **Zuchtstiere** aus den besten Heerden in Commission zu den **billigsten Preisen;** derselbe wird das Lieferungsgeschäft ferner in Verbindung mit seinen Söhnen unter Befolgung reeller Grundsätze und Beibehaltung der obigen Firma aufs Thätigste fortsetzen, ertheilt auf jede frankirte Anfrage bereitwillig Auskunft und bittet um geneigte Aufträge. (4525)

Für

Spiritus-Brennereien!

Verbesserter

Maisch-Destillir-Apparat

für continuirlichen Betrieb.

Dieser durch den mitunterzeichneten Fabrikanten F. A. Römer verbesserte zweitheilige Colonnen-Apparat, bei welchem alle Mängel der bisher in Betrieb gesetzten continuirlichen Apparate, namentlich das Vorkommen von Verstopfungen, gänzlich beseitigt sind, eignet sich für Maischen jeder Art. Seine außerordentliche Leistungsfähigkeit ist bereits in einer größeren Brennerei genügend erprobt und hat sich derselbe vollständig bewährt; es wird täglich mit demselben die Maische von 10 Wispel Kartoffeln innerhalb 10 bis 11 Stunden mit Leichtigkeit abdestillirt und dabei eine Ausbeute von 10 pCt. pro Quart Maischraum erzielt, wovon wir die sich dafür interessirenden Herren Brennerei-Besitzer durch eigene Anschauung gern überzeugen.

Die wesentlichsten Vorzüge des Apparats sind folgende: **Große Leichtigkeit der Behandlung, geringer zu seiner Aufstellung erforderlicher Flächen- und Höhenraum, geringer Bedarf an Wasser und Dampf, somit Ersparniß an Feuerungsmaterial, außerordentlich schneller Betrieb, Erzielung eines sehr reinen, 90 bis 94 pCt. Tr. starken Spiritus und Gewinnung vorzüglicher Schlempe, da der Lutter von derselben gänzlich geschieden wird.**

Dieser vorerwähnte continuirliche, zweitheilige Colonnen Apparat wird nur in unseren Fabriken gebaut, wir übernehmen für die Leistungen und Solidität vollste Garantie, und indem wir uns zur Anfertigung solcher Apparate empfehlen, erklären wir uns zur Ertheilung näherer Auskunft gern bereit.

F. A. Römer, Gustav Bollmann,
Kupferwaaren-Fabrikanten (4922)
in Cöthen. in Berlin, Bellealliancestr. 11.

Kaiserl. Königl. österr. ausschl. priv. erstes amerikanisch und englisch patentirtes

Anatherin-Mundwasser,

per Flacon 1 Thlr. — kleine Flacons 20 Sgr.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medicinischen Facultät approbirt und durch eine 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, dann gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Fäulniß im Zahnfleische; überaus schätzenswerth ist es bei locker sitzenden Zähnen — einem Uebel, an welchem so viele Scrophulöse zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Mund auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Anatherin-Zahnpasta 20 Sgr.
Vegetabilisches Zahnpulver 15 Sgr.

Zahnplomb zum Selbstplombiren hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu haben in Danzig bei
Albert Neumann,
[2385] Langenmarkt 38.
In Pr. Stargardt bei J. C. Weber,
in Berent: Gottfr. Rink,
in Dirschau: Apoth. R. Naumann,
in Elbing: A. Teuchert,
Haupt-Depot in Berlin: J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstraße 30.

Roggen- und Gerstenstroh ist in Zankenczin verkäuflich. (5422)

Militair-Vorbereitungs-Anstalt,

Bromberg, Gammstraße No. 11.

Vorbereitung f. d. Portepeefähnr.-, See-Cadett.- u. Freiw.-Examen. Bewährte Lehrkräfte. Gute Pens. Aufn. jederzeit. Prospecte auf Verlangen.

(2380) **von Grabowski,** Major z. D.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig